

Amtsnotariats-Bezirk Beutelsbach. Gläubiger-Aufruf. Alle diejenigen, welche bei nachdemerkten Geschäften des hiesigen Bezirks theilhaftig sind, werden hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei den betreffenden Orts-Vorständen anzuzeigen.

Geradketten. Bühler, Gg. Michael, Wgtr., Real-Thg., Siegle, Joseph, Weber, Event.-Thg.; Grunbach. Bäcker, Georg Michael, Wagner, dto; Schnaitz. Wöllhaf, Johann Bernhards We., Real-Thg., Wöllhaf, Gottlieb, Ggs. S., Co.-Th.-Cogn.; Den 8. Juni 1865.

Heugras-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 16. ds., Nachmittags 2 Uhr, wird der Heugras-Ertrag von 3 Mrg. 34 Rth. Garten bei der Urbacher Brücke und 1 Mrg. 1 Britl. Garten bei der untern Mühle im Aufstreich verkauft werden. Liebhaber haben sich zur benannten Zeit in dem Garten bei der Urbacher Brücke einzufinden.

Hospitalpflege. Lang.

1/2 Mrg. Wiese auf der untern Au, 1/2 Morgen Wiese mit Bäumen beim Häubersbrunner Brücke setze ich ernstlich dem Verkauf aus. Das Heugras von einem Garten bei der Kleemeisterei verkauft.

Friederike Binder.

1 Brockhaus, Conversations-Lexicon, 7. Original-Ausgabe, 1827, 12 Bände. Mit 4 Bänden: Conversations-Lexicon der neuesten Zeit u. Literatur. N. und E. Leder mit Goldtitel, ist um den Preis von 4 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction dieses Blattes.

Adelberg.

Ich habe sogleich 1200 fl. und bis 1. Septbr. 600 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Jakob Unkel.

Winterbach.

Schöne halbenglische Milchschweine sind zu haben bei Remsmüller Speidel.

Lorch.

Bei Unterzeichnetem findet ein Ziegelknecht oder ein Lehnenmacher gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Dürr, Ziegeleibesitzer.

Thomashardt.

Ich habe einen Ochsenwagen mit zwei eisernen Achsen um billigen Preis zu verkaufen.

Johs. Schindeler.

Schlachten.

Dem Unterzeichneten ist am Pfingstmontag auf dem Kapfenhof bei Mainhardt sein Hund, ein rauhaariger, spitzerartiger Schafhund mit vier weißen Dauben und weißer Platte auf der Brust, abhanden gekommen. Wer denselben aufgefangen haben sollte oder sonstige Auskunft geben kann, wolle sie ihm ertheilen.

Jüngst Christ. Aumärker.

Weiler.

3 neue Kuhwägen und 2 alte noch in gutem Zustand, sowie 2 neue elegante Wurstwiegen und Steinschlegel, 2 Waagenwägen hat billigst zu verkaufen Georg Maier, Hammererschmied.

Nächsten Sonntag haben

Bachtag. Victor Renz, Junginger. Carl Renz.

Verschiedenes.

Die Gnade der Königin Isabella von Spanien hat sich, wie der Droht, meinet, auf einen großen Verbrecher erstreckt, der im Ganzen zu 159 Jahren Galeerenarbeit verurtheilt war. Es ist dies ein gewisser Mannel Martin Albacete, der unter dem Namen Mil-Reales als einer der gefährlichsten und grausamsten Räuber sich berüchtigt gemacht hatte. Er brandschagte die Provinz Toledo in unerhörter Weise und ließ sich dabei die schändlichsten Grausamkeiten zu Schulden kommen. Jedermann wußte damals um sein verruchtes Treiben, allein er war so gefürchtet, daß Niemand, selbst der Abt und der Pfarrer seines Dorfes nicht, gegen ihn einzuschreiten wagte, obgleich er alle Zeit, die ihm seine Raubzüge frei ließen, ungestört bei seiner Familie verbrachte. Eines Tages ließ er zwanzig Bewohner des Dorfes Villarejo, die eine Jagdpartie veranstaltet hatten, von seinen Leuten aufgreifen, nach einem entlegenen Hause bringen und dann Einen nach dem Andern todtzuschießen bis auf sechs, die sich um ein hohes Lösegeld freikaufen mußten. Ein anderes Mal nahm er einen jungen Schullehrer gefangen und forderte von dessen greisem Vater ein verhältnismäßig ungeheures Lösegeld. Der arme Mann brachte endlich mit den schwersten Opfern die verlangte Summe zusammen und eilte damit zu Mil-Reales. Dieser strich das Geld ein und trückte dann unter dem höchsten Gewieher seiner Spießgesellen dem Unglücklichen sein Bedauern darüber aus, ihm seinen Sohn nicht zurückgeben zu können. Er sei am Tage vorher aus Versehen erschossen worden. Der Alte mußte ohne Sohn und ohne Geld wieder heimkehren. Dies ist der Mann, den Ihre Majestät die Königin Isabella zu begnadigen geruht hat, und der nun unbehelligt wieder nach seinem Dorfe zurückkehrt. (N. 3.)

Charade.

Die erste Silbe ist ein Band, Lang viele tausend Stunden, Und hat von jeder Zeit mit Band Am innigsten verbunden. Die beiden andern Silben heißt: Wer stets das Rechte wählet, Und wessen ruhig heller Geist Die erste nie verfehlet. Doch weil der Mensch so selten sich Durchs Leben recht geleitet, So hat das ganze Längst für dich Die Arme ausgebreitet.

Auflösung des Räthfels in Nr. 43: Uhrmacher.

Fruchtpreise.

Winnenden am 1. Juni 1865.

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. Rows include: Kernen 1 Centner, Dinkel, Haber, Weizen 1 Simri, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weichkorn, Weizen, Erbsen, Linsen.

Table with 3 columns: Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet: Dinkel 168 Pfd., Haber 180 Pfd., Gerste.

Schorndorf den 6. Juni 1865.

Table with 3 columns: Getreidegattungen, Zahl der verkauften Centner, Mittelpreis pro Centner. Rows include: Kernen, Roggen, Gerste.

Höflinswarth. Holz-Verkauf.

Nächsten Montag den 12. d. M. werden in dem hiesigen Gemeindegeld 10 Stück eichene Blöcke von verschiedener Länge und Stärke, und 1/4 Klafter eichenes Kuchholz gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Mittags 12 Uhr im Schlag. Liebhaber werden hiezu eingeladen. Den 9. Juni 1865.

Schultheißenamt. Geiger.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 45.

Dienstag den 13. Juni

1865.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf. Revier Hohengebrunn. Holz-Verkauf. Montag und Dienstag den 19. und 20. d. Mts. in den Waldtheilen Maad, Kagenloh und Junggehölz: 23 Klafter eichenes Klotzholz; 43 Klafter buchene, 14 Klafter birkenne Scheiter und Prügel; 12650 Refschwellen. Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr und zwar am ersten Tag beim Parkhaus No 1 bei Hohengebrunn, am zweiten Tag auf der Straße von Balkmannsweiler nach Plochingen beim weißen Stein.

Schorndorf den 11. Juni 1865.

Königl. Forstamt. Wieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Adelberg. Holz-Verkauf. Mittwoch den 21. d. Mts. im Staatswald Lemberg 3: 129 Loose unaufgebundenes Laubholzreisach auf Hausen, geschätzt zu 5400 Wellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag auf dem Ebersbacher Weg oberhalb dem Köngendobel.

Schorndorf den 11. Juni 1865.

Königl. Forstamt. Wieninger.

Stammholz-Verkauf.

Donnerstag den 22. Juni d. J. werden in den hiesigen Stadtwaldungen gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft: 37 Stück eichene Stämme von 12 bis 35 Länge und 12 bis 43" mittlerem Durchmesser; 1 buchener Stamm, 20' lang, 19" Durchmesser und 2 birkenne Stangen.

Die Liebhaber wollen sich Morgens 8 1/2 Uhr auf der neuen Gypfänger Straße einfinden. Schorndorf den 10. Juni 1865.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Häubersbrunn.

Aufruf an Bürgerschafts-Gläubiger.

Die Erben des verstorbenen Johann Gottlob Wieler, Bauers und früheren Gemeindepflegers hier, wünschen zu erfahren, ob und welche Bürgerschafts-Verbindlichkeiten derselbe etwa übernommen hat. Ansprüche dieser Art sind daher unter Vorlegung der schriftlichen Nachweise binnen der nächsten 15 Tage um so gewisser bei dem hiesigen Schultheißenamt anzumelden, als im andern Falle den Erben ihre Einwendungen für später vorbehalten bleiben.

Am 8. Juni 1865.

K. Gerichtsnotariat u. Waisengericht. Gesehen Gerichtsnotar Clemens.

Heugras-Verkauf.

Am nächsten Freitag den 16. ds., Nachmittags 2 Uhr, wird der Heugras-Ertrag von 5 Mrg. 34 Rth. Garten bei der Urbacher Brücke und 1 Mrg. 1 Britl. Garten bei der untern Mühle im Aufstreich verkauft werden. Liebhaber haben sich zur benannten Zeit in dem Garten bei der Urbacher Brücke einzufinden.

Hospitalpflege. Lang.

Beutelsbach.



Der unterzeichneten Stelle wurde von einem Ortsangehörigen eine Summe Geld in Papier als in hiesigem Orte gefunden übergeben. Der rechtmäßige Eigentümer wolle sich binnen 10 Tagen melden, widrigenfalls nach Umfluß dieser Frist zu Gunsten des Finders verfügt würde.

Den 10. Juni 1865.

Schultheißenamt. Romberg.

Beutelsbach.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Samstag den 17. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier auf weitere 3 Jahre verpachtet, wozu Jagdliebhaber eingeladen werden.

Den 8. Juni 1865.

Gemeinderath.

Grunbach.

Die Gemeindejagd wird am Freitag den 23. d. Mts., Morgens 7 Uhr, auf 3 Jahre verpachtet.

Den 10. Juni 1865.

Schultheißenamt. Weegmann.

Winterbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Verpachtung der Gemeindejagd wird in Folge eines Nachgebots am nächsten Donnerstag den 15. d. Mts., Mittags 11 1/2 Uhr, auf hiesigem Rathhaus wiederholt vorgenommen.

Den 10. Juni 1865.

Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen.

Von heute an kosten: 8 fl weißes Kernenbrod 26 kr., 8 fl schwarzes " 24 kr., Straub, Bäcker.

Der auf Mittwoch Mittag ausgeschriebene Luzerne-Verkauf findet nicht statt. Th. Kettner.

Providentia. Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Acht Millionen Gulden.

Nachdem mir die Agentur dieser Gesellschaft übertragen und ich vom Königl. Oberamt die gefegliche Bestätigung erhalten habe, empfehle ich mich zur Aufnahme von Feuer-Versicherungen auf Mobilien und alle beweglichen Gegenstände zu festen und billigen Prämien.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft bin ich stets mit Vergnügen bereit.
Stadtschultheißenamts-Assistent **Hartmann**
in Schorndorf.

Corfettweber-Gesuch.

Für unsere Fabriken hier und in Schorndorf suchen wir auf gewöhnliche und feine Waare gegen sehr guten Lohn noch ungefähre 60 Corfettweber zum sofortigen Eintritt.
D. Rosenthal & Cie.,
Göppingen.

Gegenstände für die Kunstfärberei von **Albert Schumann** in Eplingen werden fortwährend in Empfang genommen durch
C. F. Kraiß Wittve.

Schorndorf.

Von 2 1/4 Mrg. gut gepflanzten Wiesen bei der Delmühle,
" 1 1/4 " ebendasselbst und
" 1/2 " 26 Mth. in der Kreben verkauft ein sehr schönes und gutes Heugras, sowie auch von einem Allmandstücke auf dem Baumwäsen
Apotheker **Palm, sen.**

Das Heugras von stark 6 Viertel Baumgarten verkauft
Apotheker **Palm** in Schorndorf.

Christian Friedrich Kraiß Wittve hat den Klee-Ertrag von ungefähre einem Viertel auf der untern Au zu verkaufen.

Ich suche sogleich einen fleißigen Knecht.
W. Hartmann.

6 Viertel Wiesen in den Brückenwiesen gegen Schornbach am Krebsgäßle, sowie 3 Vrtl. Acker mit hohem Klee daneben hat zu verkaufen
Matthäus Beil.

Meinen Garten, welcher angekauft wurde, bringe ich am Montag den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, in öffentlicher Auction.
Louise Ellwanger.

Adelberg.

Ich habe sogleich 1200 fl. und bis 1. Septbr. 600 fl. Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit auszuliefern.
Jacob Unkel.

Weiler.

Bei Unterzeichnetem steht 1 neues einspänniges Kuhwägel zum Verkauf.
Georg Ueg, Wagner b. d. Kelter.

Es werden sogleich 300—400 fl. gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht; von wem? sagt
die Redaktion.

Verschiedenes.

Stuttgart. Aus sicherer Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß im Laufe dieses Spätjahrs sämtliche württembergische Truppen zu größeren Marsch- und Kriegübungen ausmarschiren werden und zwar heuer erstmals mit kürzerer Dauer als sonst und zwar in der Art, daß jede Garnison für sich ihre Uebung hält. (N. 3)

In Strümpfelbach, nahezu dem bedeutendsten Ort des Remstales für den Obst- und Kirschverkauf, sind seit dem 16. Mai täglich 18 bayerische Händler mit Aukauf und Verleihen von Kirschden beschäftigt. Sie geben meist nach Ulm, Augsburg, München, Kempten u. s. w. Der Umsatz beträgt für Strümpfelbach allein über 20,000 fl. und auch die Nachbarorte erfreuen sich eines annähernd günstigen Resultats.

Paris, 7. Juni. Der Kaiser wird am 10. in Paris zurückwartet. Es scheint, daß er das große Wettrennen, das am nächsten Sonntag Statt findet, durch seine Anwesenheit verherrlichen und dort zugleich die Devotion der Pariser, die ihn dann seit 6 Wochen nicht mehr gesehen haben werden, in Empfang nehmen will. Dem Wettrennen selbst wird so

ziemlich ganz Paris anwohnen, denn es wird an diesem Tage um den Hunderttausend-Franken-Preis wettgeritten. Der „Gladiateur“, der in England den Preis erhielt, wird sich dabei betheiligen. Die Zahl der engagirten Pferde beträgt 122, darunter die besten englischen Renner. (R. 3)

Newyork, 31. Mai. Der Präsident Johnson proclamierte eine Amnestie, von welcher indessen ausgeschlossen sind die höheren Beamten, die Offiziere über dem Rang eines Obersten oder eines Majorlieutenants, die Gouverneurs mit alle Rebellen mit mehr als 20,000 Dollars Eigenthum. — Der Rebellen-General Kirby-Smith hat sich ergeben, und diese Ergebung umfaßt alle Rebellentruppen jenseits des Mississippi und haben sich sonach jetzt alle regulären Truppen des Südens unterworfen. — In Mobile explodirte ein Pulvermagazin und verursachte furchtbare Verluste an Personen und Gütern. (Fr. Journal.)

Der Polizeiagent.

Erzählung von Friedrich Gerstäcker.
(Fortsetzung.)

„Dann führen Sie ihn ab, Polizeidiener,“ sagte der Kleine in seinem braunen Rock ruhig — „oder ich mache Sie für jede Unordnung hier verantwortlich.“

„Ich habe mit dem Herrn nichts zu thun,“ rief der Pole trotzig, „was wollen Sie von mir? — lassen Sie mich los.“

„Eine Anzahl von Menschen sammelte sich um die beiden, und die Spieler zogen ihr Geld ein, weil sie vielleicht einen Kampf und dadurch die Sicherheit ihrer Bank gefährdet fürchteten, denn es gab leider eine große Menge von Menschen, die das dort aufgethürmte Geld für gestohlen hielten, und sich wenig Gewissen daraus gemacht hätten, es fortzuraffen.“

„Bitte, meine Herren, gehen Sie in ein Nebenzimmer,“ drängte aber jetzt nochmals der kleine Braune, „Sie sind dort vollkommen ungestört — Jean Bertrand hierher — sorgen Sie für Ordnung.“

Der Pole warf den Blick umher; er sah sich augenscheinlich nach einem Weg zur Flucht um; aber Hamiltons Hand hatte seinen Arm wie in eine Schraube gefaßt und der Polizeiagent sagte mit leiser, aber drohender Stimme:

„Es hilft Ihnen nichts. Flucht für Sie ist unmöglich. Sie sind mein Gefangener; ergeben Sie sich gutwillig, Sie haben keinen Ausweg mehr, und Widerstand kann Ihre Lage nur verschlimmern.“

„Es war einen Augenblick, als ob sich der Pole den drohenden Worten nicht fügen wolle, und fast unwillkürlich zuckte er mit der Hand empor. Aber ein umher geworfener Blick mußte ihn überzeugen, daß er hier mit Gewalt nichts ausrichten könne, denn eine Menge von Neugierigen, die sich im benachbarten Salon umhergetrieben, hörten kaum die in einem Spiel-

saal ganz ungewohnten, lauten Stimmen, als sie hineindrängten, und den einzigen Ausgang vollständig verstopften.

Der eine Blick genügte, und verächtlich lächelnd, aber mit voller Ruhe sagte der Mann:

„Hier herrscht jedenfalls ein Irrthum. Ich bin Graf Kornikoff, hier ist mein russischer Paß, und ich stelle mich damit unter den Schutz unseres Gesandten. Nassau ist mit dem russischen Thron verwandt und wird dessen Unterthanen nicht ungestraft beleidigen lassen.“

Mit den Worten nahm er ein Papier aus seiner Brusttasche und hielt es Hamilton vor.

„Es kann seyn,“ sagte dieser, „daß Ihr Paß in Ordnung ist. Die gefährlichsten Charaktere haben gewöhnlich die besten Pässe. In dem Falle werden Sie sich aber um so weniger weigern mir zu folgen, da ich bereit bin, Ihnen vollständige Genugthuung zu geben, wenn ich Sie ohne hinreichenden Grund verhaftet habe. Die Herren hier werden mir aber zugeben, daß man, auch selbst mit einem guten Paß versehen, doch stehlen kann, und auf die Klage eines Diebstahls verhafte ich Sie hiermit.“

„Gut denn, führen Sie ihn fort und übernehmen dabei die Verantwortung für alle Folgen,“ sagte der kleine Herr mit dem braunen Rock ungeduldig — „aber Sie sehen doch ein, daß Sie hier das Spiel und Vergnügen völlig dabei unbetheiligter Herren und Damen nicht stören dürfen. Herr Polizeikommissar, ich bitte Sie, daß Sie diesem Unfug ein Ende machen, oder ich werde mich morgen ernstlich bei der Behörde deshalb beklagen.“

Der Polizeikommissar war in der That herbeigekommen, und Hamilton, der ihn an seiner Uniform erkannte, frug ihn leise:

„Wer ist denn dieser kleine Tyrann?“
„Einer der Spielhändler,“ sagte der Mann mit einem verächtlichen Blick auf den Braunen, und setzte dann laut hinzu, „beklagen Sie sich, bei wem Sie wollen, Monsieur, Sie werden uns aber hier wohl noch erlauben, unsere Schultigkeit zu thun, selbst wenn Ihre achtbare Gesellschaft einen Augenblick gestört werden sollte. Und Sie, mein Herr,“ wandte er sich dann an den Gefangenen, „folgen Sie uns jetzt auf das Bureau — ich werde die Sache dort untersuchen.“

„Sie werden mir bezeugen, daß ich noch nicht den geringsten Widerstand geleistet habe,“ sagte der Pole ruhig — „kommen Sie, meine Herren. Ich wünsche noch an dem Spiel hier Theil zu nehmen, und je eher wir diese fatale Sache beendigen, desto besser.“

Damit wandte er sich entschlossen dem Ausgang zu — die Leute gaben ihm Raum und wenige Sekunden später standen sie am Ausgang des Kurhauses.

„Es wäre besser, wir legten ihm Hand schießen an,“ sagte Hamilton, sich zu dem Polizeikommissar überbiegend.

„Er kann uns hier nicht entschlüpfen,“ erwiderte dieser kopfschüttelnd — „und ich möchte keine Gewaltmaßregeln gebrauchen, bis ich die Sache nicht näher untersucht habe.“

Der Pole schritt ruhig und festen Schrittes zwischen zwei Polizisten dahin — dicht hinter ihm folgte Hamilton mit dem Commissar und eine Anzahl von Neugierigen schloß sich dem Zuge an, um zu sehen, was die Sache für ein Ende nähme. So schritten sie langsam durch den Kurgarten dem kleinen viereckigen Regierungsgebäude zu, das dicht an der Brücke liegt, und der Gefangene schien selber nichts sehnlicher zu wünschen, als diese Scene bald zu Ende gebracht zu sehen.

„Haben wir noch weit?“ frug er einen der ihn escortirenden Leute.

„Oh bewahre,“ sagte dieser, indem er mit dem ausgestreckten Arm auf das vor ihnen liegende Gebäude zeigte, „das ist das Haus.“ In demselben Moment stieß er aber auch einen Schrei aus, denn ein schwerer Schlag, jedenfalls mit einem sogenannten „life preserver“ geführt, schmetterte ihn bewußtlos zu Boden, während der Gefangene mit flüchtigen Sägen über die schmale Brücke hinüber eilte. Aber er hatte flüchtigere Füße hinter sich.

Wie ein Tiger auf seine Beute, so schoß Hamilton hinter ihm drein, und noch ehe er das Ende der Brücke erreichte, streckte er schon den Arm aus, um ihn am Kragen zu packen. Da wandte sich der zur Verweissung getriebene Verbrecher, und einen Revolver vorreißend, drückte er ihn gerade auf die Brust seines Verfolgers ab.

Hamilton wäre verloren gewesen, aber zu seinem Glück versagte die Schußwaffe, und ehe Kornik zum zweiten Mal abdrücken konnte, schmetterte ihn der Schlag des Polizeimanns zu Boden. Aber selbst damit begnügte sich dieser nicht, und mit einer ganz außerordentlichen Gewandtheit faßte er ihn beide Hände, legte sie zusammen und wenige Sekunden später knahten die vortrefflichen Derbiss oder Handschellen in ihr Schloß und er wußte jetzt, daß er seinen Gefangenen sicher hatte.

„Alle Wetter,“ sagte der nachsehende Polizeikommissar, „das war doch gut, daß Sie schneller laufen konnten.“

„Wenn Sie meinem Rath gefolgt wären, konnte uns das erspart werden,“ meinte Hamilton finster, „denn ich verdanke mein Leben jetzt nur einem schlechten Zündhütchen.“

„Er hat schießen wollen?“
„Dort liegt der Revolver — Sie sehen, daß Sie es hier mit einem gefährlichen Verbrecher zu thun haben.“

„Da wollen wir ihn doch jetzt lieber binden.“
„Bitte, bemühen Sie sich nicht weiter — er ist fest und sicher. Sein Sie nur so gut und lassen ihn jetzt durch ihre Leute in festen Gewahrsam bringen.“

VII.

Die gerettete Unschuld.

Mr. Burton befand sich an dem Morgen in einer fast fieberhaften Aufregung, denn wie er schon lange jeden Glauben an die Mitschuld des armen — oh so wunderbar schönen Weibes abgeschüttelt hatte, gingen ihm andere Pläne wild und wirr durch den Kopf. Immer auf's Neue malte er sich den Augenblick aus, wo er sie in seinem Arm gehalten, wo seine Lippen zum ersten Mal in Angst und Liebe die ihrigen berührt, und nur der Gedanke quälte ihn noch, in welchem Verhältniß sie zu dem unwürdigen Menschen gestanden haben, wie sie mit ihm bekannt werden konnte. Hatte er sie unter seinem falschen Namen getauft? — ihrer Familie heimlich vielleicht entführt? — alle ihre Klagen schienen darauf hinzudeuten, wie verworfen mußte er dann — wie elend sie, die arme Unschuldige, Verrathene seyn? und war es da nicht seine Pflicht, wo er — wenn auch selber unschuldiger Weise — all diesen Jammer über sie gebracht — ihr auch wieder zu helfen so gut er konnte? Er schien fest entschlossen, und von dem Augenblick an suchte er sich selber auch wieder ruhiger und zufriedener.

James Burton, kaum zum Mannesalter herangereift, war ein seelensguter Mensch mit einem weichen, für alles Gute und Sündne leicht empfänglichen Herzen. Er hatte dabei — in den glücklichsten und unabhängigsten Verhältnissen erzogen — noch nie Gelegenheit bekommen, den Täuschungen und Widersärtigkeiten des Lebens zu begegnen. Weil er selber gut und ohne Falsch war, hielt er alle Menschen für eben so redlich und brav, und selbst an Korniks Schuld hatte er so lange nicht glauben mögen, bis auch der letzte Zweifel zur Unmöglichkeit wurde. Wie leicht vertraute er da diesen lieben, treuen Augen — wie glücklich fühlte er sich selbst, daß es ihm verstattet gewesen, jenem holden Wesen den Schmerz und die furchtbare Seelenqual erspart zu haben, von dem war aber geschickten und tüchtigen, aber auch vollkommen-rücksichtslosen Polizeimann examinirt zu werden. Er schämte sich jetzt fast vor sich selber, daß er ihr auch nur verstattet hatte, ihren Koffer auszupacken — wie niedrig mußte sie von ihm denken! — aber er war ja auch gar nicht im Stande gewesen, sie daran zu verhindern, so leidenschaftlich erregt zeigte sie sich nur bei der Möglichkeit eines Verdachts. Aber natürlich — wenn er sich in ihre Stelle dachte, so würde er genau so gehandelt haben.

Die Stunde, die sie erbeten hatte, um sich nur von den ersten furchtbaren Eindringen der über sie hereingebrochenen Catastrophe zu sammeln, verging ihm in tiefen Gedanken rascher, als er es selbst geglaubt. Gewißhaft

aber bis zur letzten Minute ausharrend, stieg er dann wieder zu ihr hinab, klopfte leise an, und sah sich dem zauberischen Wesen noch einmal gegenüber.

Zeit zum Aufräumen schien sie allerdings noch nicht gefunden zu haben, denn die umhergestreuten Sachen der beiden Koffer lagen noch immer so wild und wirr durch einander, wie er sie verlassen hatte. Aber wer mochte ihr das verdenken? Auch in ihrem leichten, reizenden Morgenanzug war sie noch; — wenn unsere Seele zerrissen ist, wie können wir da an den Körper denken?

Trotzdem schien sie sich gesammelt zu haben. Sie sah etwas bleich aus, aber sie war ruhig geworden, und dem Eintretenden lächelnd die Hand entgegenstreckend, sagte sie herzlich:

„Oh wie danke ich Ihnen, daß Sie, um den ich es wahrlich nicht verdient habe, mir diese zarte Rücksicht gezeigt. In dem Gedanken fand ich auch allein meinen Trost, daß Gott mich doch nicht verlassen haben könne, da er Sie mir zugeführt.“

„Verehrte — liebe Frau,“ sagte Burton bewegt, „sein Sie unbesorgt. Wenn auch in einem fremden Lande, steht Ihnen doch jetzt ein Landsmann zur Seite, und ich habe mir nur erlaubt, Sie jetzt noch einmal zu hören, um mit Ihnen gemeinschaftlich zu berathen, welche Schritte wir am besten thun können, um — das Geschehene gerade nicht ungeschehen zu machen, das ist nicht möglich, aber Sie doch jedenfalls aus einer Lage zu befreien, die Ihrer unwürdig ist. Um mir das zu erleichtern, muß ich Sie aber bitten, mir Ihr volles Vertrauen zu schenken. Nur dann bin ich im Stande die Maßregeln zu ergreifen, die für Sie die zweckmäßigsten seyn würden. Daß es dabei nicht an meinem guten Willen fehlt, davon können Sie sich versichert halten.“

„Mein volles Vertrauen soll Ihnen werden,“ sagte die junge Frau, leicht erröthend — „aber bitte, setzen Sie sich zu mir, Sie sollen alles erfahren — und nun,“ fuhr sie fort, während sich Burton neben ihr auf dem Canape niederließ, indem sie ihre Hand auf seinen Arm legte — „erzählen Sie mir vorher ausführlich, wie Sie dem Verbrecher auf die Spur gekommen sind, und welche Hoffnung Sie jetzt haben, ihn seiner Strafe zu überliefern. Es ist das Einzige jetzt, worauf ich hoffen kann, daß sein Geständniß Ihnen bezeugen muß, wie doppelt nichtswürdig er an mir selber dabei gehandelt.“

„Aber, verehrte Frau,“ sagte Burton etwas verlegen — „schon vorher theilte ich Ihnen alles mit, und der Eindruck, den die traurige Erzählung auf Sie machte —“

„Vorher,“ sagte die junge Frau — „und in der entseztlichen Aufregung, in der ich mich befand, könnten die Worte nur wie Donnenschläge

an mein Ohr — ich begriff wohl Ihre Furchtbarkeit, aber nicht ihren Sinn, und vieles ist mir dabei unklar geblieben — besonders, welche Spur Sie jetzt von dem Verbrecher haben, daß Sie hoffen können ihn einzuholen, und wer der Herr ist, der ihn verfolgt.“

Der Bitte, während diese Augen so trennend und vertrauensvoll in die seinen schauten, konnte Burton nicht widerstehen. Es war ihm dabei sogar Bedürfnis geworden, sich — ihr gegenüber — seines bisherigen eigenen Verhaltens wegen zu rechtfertigen, wobei er hervorhob, daß er mit der Befolgung der Dame eigentlich gar nichts zu thun und Lady Elvise im Leben nicht gesprochen habe noch persönlich kenne. Auch von dem Schmutz selber wußte er nichts, als was ihm Hamilton darüber beiläufig mitgetheilt.

„Und jetzt?“ frug die junge Dame weiter, die der Erzählung mit der gespanntesten Aufmerksamkeit gefolgt — „wo jener Betrüger — dem Gott verzeihen möge, was er an mir gethan, und wie er mich doppelt verrathen hat — wo jener Betrüger geflohen ist, haben Sie noch Hoffnung, ihn wieder zu ereilen?“

„Allerdings,“ sagte Burton — „Mr. Hamilton, mein Begleiter, ist einer der schlauesten und gewandtesten Detectives Englands. Er spricht drei oder vier verschiedene fremde Sprachen, und hat schon daheim die schneidbarsten und schwierigsten Dinge ausgeführt. Dieser Kornik hatte außerdem viel zu kurzen Vorsprung um mich nicht fest glauben zu machen, daß ihn Hamilton ereilt, da er noch dazu die unbegreifliche Unvorsichtigkeit beging, von hier mit Extrapost zu fliehen. Wir finden das aber so oft im Leben, daß schlechte Menschen irgend ein Verbrechen mit der größten und raffiniertesten Schlaueit ausführen, und jede Kleinigkeit, jeden möglichen Zufall dabei berücksichtigen, und nachher, wenn ihnen alles nach Wunsch gelingt, sich selber auf die plumpesteste Weise dabei verrathen.“

„Aber ehe er ihn eingeholt hat, kehrt er nicht hierher zurück?“

„Ich glaube kaum,“ sagte Mr. Burton, „doch fehlt mir darüber jede Gewißheit. Er wird mir unter allen Umständen in der nächsten Zeit schon telegraphiren, denn ich habe ihm versprochen müssen, hier zu bleiben, bis er zurückkehrt.“

„Und glauben Sie, daß er den Verbrecher, wenn er ihn einholen sollte — mit hierher bringt?“

„Ich weißes kaum — aber auch darüber bin ich nicht im Stande, Ihnen eine bestimmte Auskunft zu geben. Nur davon dürfen wir überzeugt seyn, daß Mr. Hamilton alles in der praktischsten Weise ausführen wird, denn er versteht sein Fach aus dem Grunde. Hat er die Spur gefunden, so ist Mr. Kornik auch verloren.“ (Fortsetzung folgt.)

Steinenberg.
Jagd=Verpachtung.
Am Samstag den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr, wird die Jagd auf hiesiger und Steinbrucker Markung auf drei Jahre vom 1. Juli d. J. an verpachtet, wozu Liebhaber auf's hiesige Rathhaus eingeladen werden.

Den 12. Juni 1865.
Schultheisenamt.
Brendle.

Weiler.
Jagd=Verpachtung.
Die hiesige Gemeindejagd wird am Samstag den 24. d. M., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause dahier auf weitere drei Jahre verpachtet, wozu man Liebhaber einladet.

Den 12. Juni 1865.
Gemeinderath.
Vorstand: Schnabel.

Zu der nächsten Donnerstag, Abends 6 Uhr, auf dem Rathhause stattfindenden General=Versammlung der Handwerkerbank werden sämtliche Mitglieder hiemit eingeladen.

Der Vorstand.

Schorndorf.
Einen kräftigen Jungen nimmt in die Lehre
Jakob Strähle, Schmied.

Den 15. d. M. sind schöne Milchschweine zu haben bei
W. Obermüller.

Gefundene Uhrkette.
Letzten Sonntag wurde bei Winterbach eine silberne Uhrkette gefunden und kann gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden bei der
Redaction.

Morgen Abend 5 Uhr und nächsten Sonntag Morgens 6 Uhr Schießübung. Nach Ersterem (7 Uhr) im Anker Besprechung wegen einer Gabe nach Bremen.

Öffentliche Anfrage.
Ist es erlaubt, daß der Polizeidiener Kieß ein stinkendes, gefülltes Kloaß auf einige Tage lang und über das Dreieinigkeitsfest in nächster Nähe des Rathhauses auf dem Marktplatz stehen läßt? wenn nicht, warum wird es geduldet?

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 46.

Samstag den 17. Juni

1865.

Abhaltung einer Amtsversammlung.

Die Amtsversammlungs-Abgeordneten werden auf diesem Wege aufgefordert sich zur Abhaltung einer Sitzung am **Dienstag den 27. I. Mts. Morgens 8 Uhr** auf hiesigem Rathhaus einzufinden. Nach dem bestehenden Turnus haben zu erscheinen von Schorndorf 5, von Winterbach 3, von Beutelsbach, Oberurbach, Gradstetten je 2, von Schnaitz, Grumbach, Oberberken, Unterurbach, Adelberg, Hauersbrunn, Weiler, Steinenberg, Hohengehren, Ebornbach, Alpergle, Thomashardt, Hegentlohe, Höflinswarth, Vorderweishbuch, Mohrbrunn je 1, zusammen also 30 Mitglieder.

Die Ortsvorsteher der übrigen Gemeinden sind eingeladen, an den Verhandlungen mit beratender Stimme Theil zu nehmen. Von den oben bezeichneten Gemeinden haben sodann auch die Obmänner des Bürger-Ausschusses zum Zwecke der Wahl des Ausschusses für Entwurfung der Geschworenen-Liste zu erscheinen.

Als Gegenstände der Tages-Ordnung kommen der Reihenfolge nach zur Verhandlung:

- 1) Die Wahl einer Commission von Mitgliedern zur Entwurfung der Liste der Geschworenen, und die Wahl von zwei Ersatzmännern.
- 2) Die Wahl von zwölf Oberamtsgerichts-Bestizern für die nächsten zwei Jahre.
- 3) Die Wahl des Amtsversammlungs-Ausschusses für das Etatsjahr von 1865/66.
- 4) Die Wahl des Bezirks-Rekrutirungsrathes.
- 5) Die Berathung und Feststellung des Amikorporations-Etats für 1865/66.
- 6) Das Verlesen der Amtspflege- und der Sparcassen-Rednung von 1864/65.
- 7) Mittheilung der Uebersichten der Oberamtspflege über Einnahmen und Ausgaben im Etatsjahr 1864/65.
- 8) Wahl einer Commission von 7 Personen, Behufs der Rectification der Liste für die am Schlusse des gegenwärtigen Kalenderjahres vorzunehmende Ergänzungswahl der Handels- und Gewerbetreibenden.
- 9) Antrag des Ausschusses an die Amtsversammlung, daß in Zukunft alle Kosten, welche eine Gemeinde für eine gestorbene Person aufzuwenden hat, von der Zeit an zu 1/2 Theil auf die Amtspflege übernommen werden sollen, von welcher dieselbe in Behandlung eines öffentlichen Arztes steht.
- 10) Bitte der Gemeinde Oberurbach um einen Corporations-Beitrag für den beim Eisenbahnbau verunglückten und nun total blinden 27 Jahre alten Maurer Kurz von da.
- 11) Eine gleiche Bitte der Gemeinde Niederbach für den erblindeten Michael Schaal, 51 Jahre alt.
- 12) Erweiterung des bestehenden resp. Errichtung eines neuen Bezirks-Krankenhanfes.
- 13) Bitte der Gemeinde Beutelsbach um einen Beitrag zur Befreiung des Wartgeldes für einen Ortsarzt resp. Distriktsarzt.
- 14) Uebernahme der Hälfte der Belohnung des Ortsboten von Baireck nach Nassach-Unterhütt und umgekehrt.
- 15) Erwägung der Frage, ob sich bei dem Gustav Werner-Berein von Seiten der Corporation mit einer oder mehreren Aktien zu betheiligen seyn dürfte, und Beschluß!
- 16, 17) Aufbesserung der Gehalte des Oberamtspflegers und des Oberamtschirurges, des Legtern in der Art, daß er für auswärtige Verrichtungen nicht mehr anrechnen darf, als für die gleichen Verrichtungen in der Oberamtsstadt, so daß sich die Aufbesserung als ein Vorzuzum für Reisefkosten darstellt.
- 18) Feststellung der Besoldung des Oberamts-Waffenmeisters und dessen Gebühren.
- 19) Erneuerung des Vertrags mit der Postdirektion über Bestellung der Landboten.
- 20) Verwendung der Scortationsstrafen.
- 21) Feststellung der Amtsvergleichstaxe.
- 22) Aufstellung eines Wasserbauverständigen für den Oberamtsbezirk und Aussetzung eines Wartgeldes.
- 23) Bitte des Oberamtsgeometers Daimler um einen Beitrag Behufs des Besuches des Lehrurses über Feldwegregulirung und Unterzuzufammenlegung in Hohenheim.
- 24) Einführung einer Farrenschau für den Bezirk.
- 25) Bitte der Gemeinde Unterurbach, sowie der Gemeinde Oberurbach um Uebernahme der Straße gegen Eulen- und Bärenhof, so wie des sogenannten Ungerhaumwegs auf den Corp.-Etat.
- 26) Mittheilung verschiedener Erlasse höherer Behörden bezüglich früher gefaßter Amtsversammlungs-Beschlüsse und Gegenstände untergeordneter Art. Schorndorf, den 14. Juni 1865.

Königl. Oberamt. **Fais.**

An die Orts-Vorsteher.

Zum Zweck der Ergänzung der Landwehrlisten von den drei hinter den laufenden rückwärts liegenden Altersklassen haben die Orts-Vorsteher mit umgehenden Boten hieher anzuzeigen, ob und welche der — in dem §. 192 der Instruktion zum Kriegsdienstgesetz erwähnten — Veränderungen in den Verhältnissen der landwehrpflichtigen Mannschaft, die sich aus den Rekrutirungslisten der Jahre 1862, 1863 und 1864 nach Vergleichung der §§. 191 und 192 der Instruktion ergibt, vorgekommen sind? Im Falle keine Veränderung vorgekommen, steht man einer Feblanzeige entgegen.

Schorndorf, den 15. Juni 1865.

Königl. Oberamt. **Fais.**

Die Orts-Vorsteher resp. Verwaltungs-Aktuare werden aufgefordert, sich, soweit es noch nicht geschehen, ohne Verzug der Fertigung der **Stats pro 1865/66** zu widmen und dieselben alsbald, längstens bis **1. Juli**, hieher vorzulegen.

Schorndorf, den 15. Juli 1865.

Königl. Oberamt. **Fais.**